

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	82 (1937)
Heft:	41
Anhang:	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1937, Nr. 5
Autor:	Cornioley, H. / H.M.-H. / R.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

OKTOBER 1937

3. JAHRGANG, NR. 5

Alte deutsche Kinderbücher

Arthur Rümann, der Verfasser des vom Verlag Herbert Reichner in Wien - Leipzig - Zürich prachtvoll ausgestatteten Werkes «*Alte deutsche Kinderbücher*», weist in einem kurzen Vorwort auf das zunehmende Interesse für alte Kinderbücher — wir könnten ganz allgemein sagen: für das Jugendbuch und seine Geschichte. Er vermutet als Grund eine an Rousseaus «Zurück zur Natur!» erinnernde Sehnsucht der gegenwärtigen Menschheit nach der Welt des Kindes, in der es weniger Angst und Unruhe, Jagd und Kampf, politische und ökonomische Gefahr gibt. Rümann sagt es nicht so. Er nennt es bloss «überkultivierte» Menschheit. Wir wissen aber alle, was wir dabei zu denken haben, und wir geben ihm sicher nicht unrecht. Seit dem Erscheinen des Buches «*Alte vergessene Kinderbücher*» von Karl Hobrecker sind 13 Jahre vergangen. Da rechtfertigt sich eine neue Arbeit über dieses Thema vollauf. Zwar wird die literarische Seite fast ganz zugunsten der Illustration unberücksichtigt gelassen, aber beides zusammen hätte in diesem Werk nicht gut Platz gefunden, und sehr wahrscheinlich ergäbe eine literarische Studie viel weniger Erfreuliches — von heute aus gesehen — als die Untersuchung der Bilder. Rümann gibt auf 40 Seiten einen interessanten Ueberblick auf dem Gebiete der Kinderbücher und ihrer Abbildungen in der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, einer Zeit, die anfang mit rein didaktisch gehaltenen ABC-Büchern, fast ohne jede Bebilderung, und die schliesslich nicht aufhörte, sondern auslief in die Zeit der massenhaft auf mechanisch-maschinellem Wege hergestellten Bilderbücher, in denen Holz-, Stein- und Kupferdrucke nach Originalen bedeutender Künstler seltener als vorher vorkamen. Wir dürfen auf diesen Tiefstand jedoch nicht hinweisen, ohne zu betonen — das tut auch Rümann —, dass unsere Gegenwart sich wieder viel besser stellt. Wir besitzen heute Kinderbücher mit Bildern von grossen Künstlern und technisch so einwandfrei hergestellt, dass diejenigen zu bedauern sind, die aus irgendwelchen Gründen nie dazu gelangen, sich ein Kinderbuch anzusehen. Und wir in der Schweiz befinden uns bei weitem nicht auf dem letzten Platz. Diese Feststellung führt mich zu der andern, dass in Rümanns Buch die Beteiligung der deutschen Schweiz am Kinderbuch des erwähnten Zeitabschnittes so gut wie vollständig ausser acht gelassen wird. Das ist schade, denn es ist nicht anzunehmen, dass unser Land in dieser Hinsicht eine dürre Wüste gewesen sei. Ich habe im ganzen Buch die Namen Genf und Zürich gefunden: einmal wird Genf als Verlagsort eines 1858 erschienenen Buches genannt (S. 55), sodann bekommt Jost Amman aus Zürich als Illustrator eines 1569 gedruckten Tierbuches eine Erwähnung (S. 29 und 87). Das ist alles, und es

wird niemand behaupten, das sei genug. Nun, hoffen wir, es gehe bald ein schweizerischer Kinderbuchfreund ans Werk und schenke uns eine Arbeit über das alte schweizerische Kinderbuch. — Rümann erinnert an die Formulierungen des Buchhändlers und Schriftstellers Friedrich Justin Bertuch, der 1790 Forderungen in bezug auf das Kinderbuch aufstellte, die zum grössten Teil heute noch als mustergültig zu betrachten sind. Hören wir, wie klar dieser kluge Kopf seiner Auffassung Ausdruck zu geben wusste: «1. Es muss schön und richtig gezeichnete und keine schlecht gestochene Kupfer haben, weil nichts wichtiger ist, als das Auge des Kindes, gleich vom Anfang an, nur an wahre Darstellung der Gegenstände, richtiger Verhältnisse, Eindrücke und Begriffe, die es der Seele geben kann, und an schöne Formen und guten Geschmack zu gewöhnen. 2. Es muss nicht zu viele und zu sehr verschiedene Gegenstände auf einer Tafel zusammendrängen, sonst verwirrt es die Imagination des Kindes und zerstreut seine Aufmerksamkeit. 3. Es muss das Gegenständliche nicht zu klein darstellen und die auf einer Tafel zusammengestellten Darstellungen müssen, womöglich in Rücksicht ihrer natürlichen Grösse, richtige Verhältnisse gegeneinander haben. 4. Es muss sehr wenig und nicht gelehrt Text haben, denn das Kind liest und studiert ja sein Bilderbuch nicht, sondern will sich damit nur amüsieren. 5. Es muss womöglich fremde und seltene, jedoch instruktive Gegenstände enthalten, die das Kind nicht schon täglich sieht. 6. Es muss gut, aber nicht zu kostbar sein. Das Kind muss damit völlig umgehen können wie mit einem Spielzeug.»

Nach einem Verzeichnis von Literatur über deutsche Kinderbücher, mit welchem der einführende Text abschliesst, bringt Rümann als zweiten Teil eine 368 Nummern umfassende Bibliographie, deren Unvollständigkeit betont wird. Wenn wir aber diese wertvolle und verdankenswerte, alphabetisch geordnete Liste von Buchtiteln durchgehen, so stossen wir auf manch Originelles und Ergötzliches, das für seine Zeit charakteristisch ist und in ein paar Wörtern hier und da nicht weniger anzudeuten oder zu belegen vermag als eine weitschweifige Abhandlung. Da heisst ein Büchlein «A-B-C, mit königl. allergnädigster Freiheit», herausgegeben ums Jahr 1840. Das riecht entschieden nicht nach Pressefreiheit! Da ist ein Titel aus dem Jahre 1750: «Curieuse Bilder-Bibel oder die vornehmsten Sprüche Heiliger Schrift in Figuren vorgestellt, wodurch dieselben der zarten Jugend auf eine angenehme und ergötzende Art bekannt gemacht werden können. Mit churfürstl. sächs. allergnädigster Freiheit.» Zum Gänsehautkriegen tönt dieser Titel: «Jugend-Salon des Frohsinns, oder: bunte Konversationen munterer Knaben und Mädchen aus den gebildeten Ständen.» Aber hier finden wir auch den grossen

Humanisten Erasmus von Rotterdam unter den Jugendschriftstellern: im Weinmonat 1531 erschien sein «Züchtiger Sitten zierlichen Wandels / und höflicher Geberden der Jugend / in alle Weg und nach Ordnung des ganzen Leibs / den Jungen / sich darin zu üben / den Alten / ihre Kind nach solichem Ebenbild / in Zucht zu erziehen. Ein nützlich Büchlein H. Erasmi Rote. Nach der Kürze / so viel der gmeinen Jugend dienlich / neu verteutscht.» Aus solcher Redeweise steigt uns eine andere, vergangene Welt entgegen, und doch spüren wir auf dem Grunde genau das gleiche Wohlwollen und Gutmeinen der Jugend gegenüber wie heute, nicht wahr? Aus zufällig dem gleichen Jahre 1531 stammt ein Buch mit diesem langatmigen Titel: «Ein besonder fast nützlich Stimmen Büchlein mit Figuren welche die Stimmen an ihm selbs anzeigen mit Silben und Namen. In welchem die Gesellen Eehalten und ander alt Leut auch die Kinder Weib und Mann bald als in XXIIII Stunden auf das minst leichtlich mögen lernen lesen mit einem ge-gründten fast schönen benedicte un gratias zum Tisch die jungen Kinder zu lernen durch Jakob Grüssbeutel zu Augsburg.» Liebe gute alte Zeit, du hattest wahrlich Zeit! Das heute noch berühmte und beliebte Struwwelpeterbuch von Heinrich Hoffmann hat in seiner ersten Ausgabe — 1845 war es — folgenden Titel: «Lustige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön kolorierten Tafeln für Kinder von 3—6 Jahren. Es stehn in diesem Büchlein hier / sechs Märlein mit schöner Bilderzier: / vom bitterbösen Friederich» usw. «und endlich in dem letzten Bild / vom Struwwelpeter, wüst und wild. / Das alles fein malte und beschrieb / der lustige Reimerich Kinderlieb.» Und wenn wir gerade vom Struwwelpeter reden: wissen Sie, dass die erste Auflage dieses Kinderbuches so selten geworden ist, dass es nur noch fünf Exemplare geben und jedes einige tausend Franken Wert haben soll? Schnell, wählen Sie in Kisten und Kästen, suchen Sie den Schatz und eilen Sie damit zum Kinderbuchfreund! Bedenken Sie: einige tausend Franken!

Betrachten wir noch den dritten Teil von Rümanns Werk! Er enthält 150 untadelige Wiedergaben aus vielen der in der Bibliographie erwähnten Büchern. Erst jetzt, da wir in Bild und Farbe uns vertiefen können, da das eine oder andere Kinderbuch geöffnet vor uns liegt, können wir das viele Schöne richtig würdigen, das unzweifelhaft auch eine Zeit hervorgebracht hat, die uns in mehr als einer Hinsicht nicht als vorbildlich erscheint.

Da sehen wir z. B. eine Seite aus dem allerersten der berühmten «Münchener Bilderbücher», die etwa 1860 zu erscheinen begannen und Künstler wie Braun, Busch, Diez, Haider, Ille, Lossow, Oberländer, Reinhardt und andere zu ihren Mitarbeitern zählten. Diese erste Nummer scheint sich mit der tiefssinnigen Frage «Wie es wär', wenn's anders wär'» befasst zu haben, und auf Seite 17 lesen wir nun unter zwei ulkigen Bildern: «doch mehr als dies noch wär' fidel, könnt' schlittschuhlaufen das Kamel!, und könnt' die Gans auf Stelzen gehn, wie wär' das lustig anzusehn.» Drucktechnisch grossartig geraten scheint, nach den beiden Wiedergaben zu schliessen, das 1815 in Hamburg verlegte Buch «Dichtungen aus der Kinderwelt. Altherkömmliche Lieder, Erzählungen, Lehren und Singspiele für Kinder, von neuem herausgegeben.» Drucktypen, Randleisten und die schlichte Mischung von

Rot und Schwarz bilden eine Harmonie, die nicht jedes heutige Jugendbuch ohne weiteres aufweisen könnte. Nicht weniger bewundernswert ist die Holzschnitt-Titelbordüre zu dem vorhin schon genannten Büchlein von Erasmus von Rotterdam aus dem Jahre 1531. In Hillerts «Kinder und Tiere im Wechselgespräch», 1838 in Berlin erschienen, können wir folgende anmutige Selbstbeschreibung einer langhalsigen Giraffe uns zu Gemüte führen: «In Afrikas heissen Ländern / ist mein Heimatland; / ich war seit langen Zeiten / dem Menschen unbekannt. / Wir übertreffen an Höhe / die andern Tiere der Erde, / und in der Lebensweise / sind ähnlich wir dem Pferde. / Wir können galoppieren / und wiehern wie ein Ross / und schlagen auf unsre Feinde mit den Hinterbeinen los.» Es ist komisch zu denken, dass die heutige Jugend dazu sagen würde, das sei ja Blödsinn, weil... halt, wissen Sie warum? Aber dem alten Hillert wollen wir's nicht übelnehmen. — Mit den Holzschnitten von Ludwig Richter und ihrem unerschöpflichen poetischen Gehalt sind wir heute noch so vertraut, dass besondere Worte des Lobes überflüssig sind.

Das Werk von Rümann ist kein Buch für die Jugend. Aber es ist ein Buch für alle Leute oder Vereine, die sich irgendwie mit der Jugendlektüre und mit der Kunst- und Kulturgeschichte befassen. Es ist eines der nicht häufigen Bücher, die scheinbar durch die Begrenztheit ihres Themas das Blickfeld verengen und in Wirklichkeit es in die Breite und in die Tiefe vergrössern.

H. Cornioley, Bern.

Umschau

Theresli. Josef Berger, der Spyris «Heidi» dramatisierte und damit Tausenden von Kindern Freude und Genuss verschaffte, hat Elisabeth Müllers «Theresli» für seine Mundart-Bühne bearbeitet. Das Stück ist dramatisch sehr gut aufgebaut und von grosser Wirkung. Besucht daher mit Kindern (aber nicht unter 6 Jahren!) die «Theresli»-Aufführungen oder regt Schüler zum Besuche der Vorstellungen an! Kl.

Grundliste für Schülerbüchereien der Volksschulen Deutschlands. «Um die Schülerbüchereien der Volksschulen geistig, ihrem Inhalte nach neu zu gestalten und Erziehungs-werte des neuen Reiches in den Mittelpunkt zu rücken», hat das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine Liste von 120 Büchern aufstellen lassen, die «das für die Volksschuljugend wichtigste Schrifttum, Bücher, die zum allgemeinen deutschen Kulturgut gehören», zusammenfasst. Das Verzeichnis, in dem unsere Schweizer Schriftsteller, selbst eine Spyri, fehlen, weist folgende Abteilungen und Bestände auf:
1. Volksgut, Sagen, Märchen, Schwänke (10 Bände: Grimm, Bechstein, Musäus, Andersen, Schwab, Reineke Fuchs, Eulenspiegel, Münchhausen). 2. Im Dämmer der Urzeit. Nordische Heldengestalten (11 Bde.). 3. Deutsche Kämpfe (8 Bde.). 4. Deutsche Grösse in Opfern und Führern (11 Bde.). 5. Dem Gedächtnis des Weltkrieges (13 Bde.). 6. Unvergessene Kolonien. Deutsche in aller Welt (9 Bde.). 7. Natur und Heimat (6 Bde.). 8. Jugend marschiert ins neue Deutschland (13 Bde.). 9. Fröhliche Jugend (10 Bde.: Bremen: Die Kinder am Meer. Schnack: Klick aus dem Spielzeugkasten. Götz: Das Kinderschiff. Rosegger: Waldbauernbub. Hamsun: Langerudkinder. Scott: Kari. Sapper: Familie Pfäffling. — Werden und Wachsen. Westergaard: Per von der Düne. Busch: Max und Moritz.). 10. Taten- und Abenteuerdrang (12 Bde.: Defoe: Robinson Steuben: Fliegender Pfeil. Boie: Waal! Lobsien: Klaus Störtebecker. Semrott: Hein Spuchtfink. Velter: Jürgen in Australien. Hansen: Tromsöer Seeteufel. Caracciola und Weller: Rennen, Sieg, Rekorde. Sorge: Mit Flugzeug, Faltboot und Filmkamera in den Eisfjorden Grönlands. Houben: Sturm auf dem Südpol. — Der Ruf des Nordens. Fock: Seefahrt ist Not.) 11. Fliegerbücher (8 Bde.). 12. Die Welt der Arbeit (5 Bde.). 13. Basteln und Werken (4 Bde.). Kl.

Beurteilung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen.

Elsa Steinmann: *Vom lachige Dierlibärg*. Nach aesopischen und andern Fabeln. Verlag: Rascher, Zürich. Fr. 4.80.

Gotthold Ephraim Lessing, der die Fabel auf ihre einfachste Form mit Nutzanwendung bringt, hätte lebhaft den Kopf geschüttelt über dieses üppige Fabulieren nach alten Motiven; um so verständnisinniger hätte der gute Lafontaine Elsa Steinmann zugeblinzelt. Mit wahrer Begeisterung wird die Schweizer Kinderstube das Mundartbuch zum Vorlesen und Nacherzählen aufnehmen. Hier ist das gemütliche breite Ausmalen der Situation, das liebevolle Eingehen auf das Detail, wie es nun einmal aufgeweckte, im Fragen nimmermüde Kinder verlangen. Hier ist ein Humor, der mit den Kindern und nicht über sie lächelt, und hier ist auch eine an Ausdrücken reiche, anmutig bewegte Mundart. Seit uns Horaz sein «Ammenmärchen» von der Stadt- und der Feldmaus erzählte, haben wir nie eine so kindertümlich in immer neuen Peripetien sich ergehende Fabel wie «Dr Aengerlingsfrass und d'Mönschenangscht» getroffen, wobei wir natürlich der Gerechtigkeit halber feststellen müssen, dass weder die Antike noch Lafontaine für Kinder erzählte. Lili Renner begleitet die hurtige Prosa Elsa Steinmanns mit beschwingten, nicht immer ganz klaren Federzeichnungen; doch wird die Künstlerin sich zu Frommen der Kleinen davor hüten müssen, in die Karikatur zu verfallen. *H. M.-H.*

Willibald Krain: *Wir fahren und wir fliegen*. Eisenbahn- und Verkehrsbilder. Verlag: Jos. Scholz, Mainz. Kleine Ausgabe 14 × 20 cm Fr. 3.50, grosse Ausgabe 17 × 24 cm Fr. 4.90.

In Leporelloformat, auf starker Pappe, ist auf der einen Seite ein (deutscher) Eisenbahnzug dargestellt, der auf die Abfahrt harrt. Die 10 Tafeln tragen auf der Rückseite Bilder von andern modernen Verkehrsmitteln. Die Bilder sind künstlerisch erfasst und technisch gut wiedergegeben. Wie werden sich die Kinder freuen, wenn sie das Buch auseinanderziehen und den reichen Inhalt in sich aufnehmen können! *Kl.*

Hermann Siegmann: *Jahraus — Jahrein*. K. Thienemanns Verlag. 64 S. Pappband. Fr. 2.25.

Allerlei kleine Erzählungen und Gedichte, zumeist von neueren dichtenden Pädagogen, begleiten in Anmut den Jahreslauf. Sie sind für das erste Lesealter berechnet, können aber für unsere Schweizer Kinder nicht in Frage kommen, weil sie in geschriebener und gedruckter Fraktur gegeben werden, die bei uns nun fast durchwegs der Antiqua Platz gemacht haben — und auch wegen einiger kleiner politischer Zutaten, die uns nicht behagen. Der Bildschmuck, obschon von verschiedenen Künstlern gezeichnet, wirkt sympathisch, nicht uneinheitlich. *R. F.*

Hermann Siegmann: *Landauf — Landab*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 64 S. Pappband. Fr. 2.25.

Abgesehen vom Titel trägt dieses Buch das gleiche bunte Kleid wie das vorige. Auch inhaltlich ist es ähnlich gestaltet und enthält unter den Gruppenüberschriften «Wir wandern, Am Wasser, Wir kommen in den schönen, grünen Wald, Und fahren mit der Eisenbahn» manch hübschen Beitrag. Aus den gleichen Gründen wie beim vorigen kann das Buch für unsere ABC-Schützen nicht in Betracht kommen. *R. F.*

Scholz: *Bilderlesebücher*: 1. *Fingerhütchen*. Verlag: Scholz, Mainz. 28 S. Starker Kartonband. Fr. 1.75.

Diese neue Buchreihe ist für das erste Lesealter bestimmt und soll eine Brücke bilden zwischen dem Bilderbuch und dem erzählenden Buch. Der Gedanke ist gut, und diese Büchlein sind wirklich ansprechend und mit den neun farbigen Bildern sehr preiswert. Aber, von uns (in der Schweiz) aus gesehen, scheint der Versuch noch nicht ganz gelungen. *R. S.*

Fingerhütchen. Neben dem Titelgedicht von C. F. Meyer stehen «Des kleinen Volkes Ueberfahrt» von Kopisch, «Elfenlied» von Mörike und «Elfenhochzeit» von Sergel; sicher eine gediegene Zusammenstellung, nur sind diese Texte nicht für das erste Lesealter (bei uns!), wenigstens findet sich «Fingerhütchen» im Gedichtbuch der Sekundarschule. Else Wenz-Vietor hat sich bei Schaffung der schönen Bilder ganz auf die Kleinen eingestellt. *R. S.*

2. *Flink, das Eichhörnchen. Ein Sommertag im Wald*. Von Reinhold Mettke. Verlag: Scholz, Mainz. Fr. 1.75.

Auch diese Schilderungen sind für Sieben- oder Achtjährige zu schwer, weil ihnen die vorauszusetzenden Beobachtungen fehlen. Die 9 guten, farbigen Bilder machen aber das Büchlein für grössere Schüler wertvoll genug, dass es etwa vom 10. Jahr an empfohlen werden kann. *R. S.*

Vom 13. Jahre an.

Albert Schweitzer: *Afrikanische Jagdgeschichten*. Verlag: Paul Haupt, Bern. 30 S. Geh. Fr. —.85.

Der Name Albert Schweitzers bürgt dafür, dass keine Münchhausiaden aufgetischt werden. Um so mehr vermögen die schlichten Schilderungen aus dem innersten Afrika zu wirken.

Das kleine Bändchen verdient aber noch wegen eines andern Inhaltes Beachtung: «Ojembo, der Urwaldschulmeister» zeigt, wie ein Schwarzer, der sich selbst verleugnet, zum Erzieher der ganzen Dorfgemeinschaft wird. Dieses Beispiel edler Menschlichkeit sollte nicht in den «Jagdgeschichten» untergehen. *Kl.*

Alfred Mühr: *Kamerad Hund*. Safari-Verlag, Berlin. 187 S. Leinen Fr. 6.75.

Dieses Buch für Tierfreunde ist kostbar schon um der vielen prachtvollen Photos in Kupferstichdruck willen, die eine ganze Bildergalerie schöner Hunde der verschiedensten Rassen darstellen. Den Bildern gleichwertig sind die Erzählungen bekannter Dichter und Schriftsteller, die meist das Problem der kameradschaftlichen Beziehung zwischen Mensch und Hund zum Gegenstand haben. Professor Albert Heim, der kürzlich Verstorbene, ist mit einer hochinteressanten Abhandlung über den Neufundländer vertreten. Allen, welche Hunde besitzen und Hunde lieb haben, muss dieses Buch Freude machen. *A. F.*

Deutscher Ausschuss für technisches Schulwesen: *Spannung, Widerstand, Strom*. Verlag: Datsch E. V., Berlin 1934. 21,5 × 15 cm. 150 S. Kart. Fr. 3.10, für Ausland Fr. 2.35.

Das Büchlein beweckt, das Verständnis für die heutige Elektrotechnik in möglichst weite Kreise zu tragen. Zunächst wird durch anschauliche Vergleiche das Wesen der Kreisläufe gezeigt, worauf die Grundbegriffe und Grundgesetze entwickelt werden. Die nachfolgenden, mehr beschreibenden Kapitel behandeln auf Grund einfacher Versuche Erzeugung, Fortleitung und Verwendung des elektrischen Stromes, alles in engster Beziehung mit dem täglichen Leben und unter Berücksichtigung der Gefahrenmöglichkeiten. 359 Abbildungen und eine Modelltafel unterstützen den klar und fasslich geschriebenen Text. Praxis und Schule haben in glücklicher Zusammenarbeit ein Werklein geschaffen, das seinen Zweck erfüllt. Empfohlen vom 15. Jahre an. *H. S.*

Vom 16. Jahre an.

Rudolf von Tavel: *Der Donnergueg*. Verlag: Francke A.-G., Bern. 214 S. Leinen Fr. 4.80.

Der Verlag hat sich erfreulicher Weise entschlossen, die Werke des grossen berndeutschen Erzählers in billigen Volksausgaben einer weitern Leserschaft zugänglich zu machen. Auf «Ja gäll, so geit's», die «Gueti Gschpane», «Die heilige Flamme» und «Bernbiet» folgt nun auch «Der Donnergueg», die Erzählung mit dem seltsamen Titel und dem sanften Frauensessen im Mittelpunkt, «das seine beiden Freier verliert, dafür aber das Bewusstsein seiner ewigen Bestimmung und damit ein neues Wertverhältnis von Zeit und Ewigkeit» gewinnt. Es ist ein Buch, das man mit Freuden auf sein Bücherbrett stellt, und zu dem man immer wieder zurückkehren wird. *A. F.*

Robert Gsell: *25 Jahre Luftkutscher*. E. Rentsch-Verlag, Erlbach. 253 S. Geb. Fr. 6.80.

Die Erinnerungen von A. Gsell weiten sich zu einer Geschichte des Flugwesens der letzten 25 Jahre. Rasch und unaufhaltsam entwickelte sich die Fliegerei, gewaltig sind die Fortschritte der Technik.

Unsere Jugend wird das kurzweilig geschriebene Buch, das eine gründliche Sachkenntnis verrät, sicher begierig lesen und wird dabei lernen, dass der Erfolg sich nicht von selbst einstellt, sondern einen ganzen Mann voraussetzt. Schöne Aufnahmen beleben das Buch, das dafür zeugt, dass die Schweiz auch auf diesem Gebiete über tüchtige, sachkundige und wagemutige Männer verfügt. *Bt.*

Hans Meierhofer: *Wunder am Wege*. Eine Pflanzenstudie für Naturfreunde. Verlag: Fretz & Wasmuth, Zürich. 171 S. Fr. 8.—.

Endlich das umfassende *Lehrbuch des Pflanzenlebens*, bei dem man sich ernsthaft fragen kann, ob es nicht der längst erwartete kleine «Kerner» ist, das heißt das Buch, das einem intelligenten Arbeiter oder Jungen erlaubt, von ihm geführt sich selbstständig in die Wunder des Pflanzenlebens einzuarbeiten. Dass ohne eine gewisse Artenkenntnis nicht alles in dem Buch verstanden werden kann, darf man ihm nicht zum Vorwurf machen. Für viele grosse Abschnitte genügen die Kenntnisse eines Sekundarschülers. Andere werden durch die grosse Zahl vorbildlicher Tafelbilder verständlich. Diese Tafeln werden aber namentlich auch dem Lehrer nützlich sein. Es sind leicht

farbig getönte Tuschzeichnungen und als solche ganz vorzügliche Vorlagen zu wertvollen Wandtafelzeichnungen.

Erleichtert würde das Verständnis, wenn in einer nächsten Auflage die zahllosen Fremdwörter der Umgangssprache ver-deutscht würden, wenn auch mit Federzeichnungen im Text nachgeholfen würde ... der Schlagapparat der Salbei z. B. kann durch eine blosse kurze Beschreibung kaum verständlich gemacht werden, eine ausreichend lange aber würde überschlagen werden, während man sich gerne in gut erklärte Zeichnungen einarbeitet ... wenn der Stoff durch sachliche Titel straffer eingeteilt würde, so dass nicht allerwesentlichste Dinge oft gleichsam nur so zufällig daherspazieren, und wenn durch Vermehrung fesselnder Fragestellungen verhindert würde, dass der Leser zu leicht über die Zeilen hinweghuschen kann.

Das Werk sei warm empfohlen.

M. Oe.

Sammlungen

Gute Schriften, je 50 Rp.

Basel Nr. 194 Jakob Bosshart: *Die Jugendkönigin*.

In der ersten Geschichte schildert der Dichter das Schicksal eines jungen Mädchens, das nach kurzem Glück bitteres Leid kosten muss. «Der Festbauer» erkennt erst, was er besitzt, nachdem ihm ein Unfall ans Lager gefesselt hat. Wieder genesen, ist er sehnd geworden und geht nun mit ganzer Hingabe an seine Arbeit.

Bern Nr. 183 Gotthelf: *Der Mordiofuhrmann und andere Kandlergeschichten*.

Einige weniger bekannte, aber nicht minder träge Erzählungen Gotthelfs.

Nr. 137 Albert Steffen: *Ein Schweizer Pionier im Herzen Asiens*.

Ein Berner Käser, der nach Russland ausgewandert ist, wird im Auftrag der Bolschewisten, für deren Ideale er sich begeistert hat, nach der Mongolei entsandt und erlebt auf seiner Wanderung «ein Meer von Blut und Grauen». Schade, dass dem abenteuerreichen Heft keine Kartenskizze beigegeben ist!

Zürich Nr. 185 Ernst Zahn: *Die Mutter*.

Eine Mutter wird zur Richterin an ihrem ungeratenen Sohne.

Nr. 187 Meinrad Lienert: *Das blaue Wasser*.

Das Heft enthält drei Lienertsche Erzählungen. 1. Ein Büblein, das von Einsiedeln an den Zürichsee hinunter reist, um dort Wasser zu holen, von dem die Grossmutter gesagt hat, dass es so blau sei wie Bläue-Kügelchen, erlebt eine heitere Liebesgeschichte. 2. «Der kalte Brund», die schlimme Krankheit, an der der alternde Tiesel dahinsiecht, wird durch die junge Schwiegertochter rasch geheilt. 3. «Klauslauf». Der kleine Meireddi bringt den Samichlaus und die Waldbrüder in Verlegenheit.

Kl.

Schaffsteins Blaue Bändchen (Schaffstein, Köln. Einzelpreis geh. 65 Rp., geb. Fr. 1.20, bunte Geschenkreihe Fr. 1.20).

Ernst Eimer: *Lisbeth und Peter*. Belanglose Erlebnisse einer Kindergruppe im Laufe des Jahres. Für jüngere Leser berechnet. Frakturdruk.

Karl Brögger: *Die Ferienmühle*. Ferienerlebnisse dreier Buben in einer Mühle und einer Burgruine. (10 J.)

Der Weltkrieg in Dichtung und Bericht. Eine Auslese aus Dichtung und anerkanntem Schrifttum, die alles eher als Kriegsbegeisterung erzeugt. In einem sympathischen Nachwort setzt der Herausgeber, Johannes Langfeldt, auseinander, dass es ihm darum zu tun war, «weder schwungvolle Abenteuerlust, noch ängstliche Gruseligkeit» zu erzeugen. Mögen recht viele Jugendliche die Schilderungen lesen und sich zur Lösung stellen «Nie wieder Krieg!» (16 J.)

Martin Luserke: *Von Indern, Persern und Geusen*. Seltsame Geschichten.

Maria Waser: *Frauen und Schicksal*. Die Dichterin gestaltet in den zwei Erzählungen: «Die grosse Frau» und «Die letzte Liebe des Stadtschreibers» das Wirken zweier Frauen, denen das Schicksal die Erfüllung ihres natürlichen Berufes verwehrte. Aus der Notwendigkeit heraus, ihr tiefes Leid zu meistern, sind sie gross geworden, ein Segen für viele. Eine kurze Selbstbiographie schliesst das Bändchen ab, das grosse Verbreitung in der Schweiz verdient. (16 J.)

Kl.

«Kindheits-Erinnerungen, erzählt von Dichtern unserer Zeit».

Helene Voigt-Diederichs, Anna Schieber, Agnes Miegel, Hermann Claudio, Hans Carossa usw. sind mit bedeutenden Kapiteln aus ihren bekannten Jugendbüchern vertreten. — Ein

anderes Bändchen bringt mehrere zusammenhängende Kapitel aus Heinrich Wolfgang Seidels Roman *Die Varuholzer*. Beide Büchlein sind von der feinen, stillen Art, und also für Mädchen wohl geeigneter als für abenteuerlustige Knaben. A. F.

Quellen (Verlag Günther Wolff, Plauen i. V. Einzelpreis geh. 65 oder 95 Rp., gebunden Fr. 1.20 bzw. Fr. 1.50).

Die Heftchen der wohlfeilen und guten Sammlung, die an die 100 Bändchen enthält, haben ein neues, gefälliges Gewand angezogen.

Brüder Grimm: *Der Wolf und der Fuchs und andere Tiermärchen*. Eine hübsche Sammlung, in Antiqua gedruckt und deshalb auch unseren jüngeren Lesern zugänglich.

Schöne alte Kinderreime, ausgewählt von Heinrich Wolgast. Auf kleinem Raum eine Fülle von Volkspoesie. Dem gefälligen Bändchen ist grösste Verbreitung zu gönnen.

Daniel Defoe: *Robinson Crusoe*. Robinsons Erlebnisse bis zur ersten Heimkehr. (10 J.)

Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Auf die Gralserzählung von Ludwig Uhland folgen 5 Auszüge aus der in Reimen abgefassten Bearbeitung von Wilh. Hertz. Gelegentliche Textklärungen würden dem Einzelleser das Verständnis erleichtern. (13 Jahre.)

Clemens Brentano: *Gockel, Hinkel und Gakeleia*. Brentanos Märchen, das in dieser Ausgabe dem Wortlaut der Urschrift folgt, vermag immer wieder den Leser in seinen Bann zu ziehen. 12 J.)

Aus weiter Welt. (Herausgeber: Josef Viera. Ensslin & Laiblin, Reutlingen.)

Gustav Nachtigal, ein Heldenleben, Leben und Wirken des grossen deutschen Afrikaforschers, dargestellt von Paul Burg. (14 J.)

Spannende Geschichten. Verlag Bertelsmann, Gütersloh. Einzelpreis 30 Rp.)

Max Geisenheyner: Auf Weltfahrt mit «Graf Zeppelin». Ein Teilnehmer am Schreckensflug von Toulon, am Flug um die Erde und am ersten Flug mit dem Luftschiff «Hindenburg» erzählt von seinen Erlebnissen. (13 J.)

Hans Heuer: Amundsen erobert den Südpol. Mit Spannung verfolgt der Leser die mühevolle Reise der tapfern Forscher von Framheim bis zum Pol. (12 J.) Kl.

Zeitschriften

Schweizerische Schülerzeitung (Büchler, Bern. Jährl. Fr. 2.40).

Das Septemberheft erzählt von Obst- und Waldbäumen. Eine besondere Freude macht es den Kindern mit der Dramatisierung des Rückertschen Gedichtes «Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.» Gerade so würden sich Kinder die Sache ausdenken: einfache Verkleidungen; was man nicht darstellen kann, vollzieht sich hinter dem Vorhang. Gesprochen wird in Mundart; das unzufriedene Tännlein spricht in Reimen. Albert Hess bereichert das Heft mit guten Bildern.

Schweizerkamerad und Jugendborn (Sauerländer, Aarau. Beide Hefte zusammen jährlich Fr. 6.—).

Das Oktoberheft bringt den Schluss der köstlichen Mardergeschichte von Gerti Egg. Es unterhält die Leser mit interessanten Schilderungen und Begebenheiten aus fernen Ländern. Beobachtungen aus dem täglichen Leben und allerlei Versuche regen zum Denken und Schaffen an. Der «Jugendborn» lässt in Dichtungen Gettfried Kellers und in einer anschaulichen Schilderung einer Wanderung nach Glattfelden den Geist des Dichters und seines Heimatbodens lebendig werden.

Jugendrotkreuz (Oesterr. Jugendrotkreuz, Wien, Marxerg.).

Wie werden sich die Kinder freuen, wenn sie das schöne Septemberheft in die Hand bekommen, das ihnen von Indianern berichtet und die Rothäute in den vortrefflichen Bildern von Winold Reiss vorstellt! Da wird keine Indianer-Abenteuer-Romantik gepflanzt, sondern Ehrfurcht vor dem hochentwickelten Naturvolk.

Kl.

Eine Zeitschrift für angehende Kaufleute. Die dem Schweiz. Kaufmännischen Verein angegliederten Jugendlichen haben seit etwa 12 Jahren ihre eigene Zeitschrift. Die Monatschrift «Der Jungkaufmann» (Schriftleiter: Adolf Galliker) ist nun 10 Jahre alt geworden. Die Festnummer berichtet von der Entwicklung und dem Werdegang der Zeitschrift. Sie enthält daneben belehrende und unterhaltende Aufsätze. Welschschweizer und Französisch-Beflissene kommen im Anhang «Le jeune commerçant suisse» auf ihre Rechnung. Aus Mitteilungen junger Kaufleute ist ersichtlich, dass diesen «Der Jungkaufmann» sehr willkommen ist.